

EINLADUNG

13. PREISVERLEIHUNG

**PLAKAT KUNST HOF RÜTTENSCHIED PREISE 2010
17.–19. SEPTEMBER 2010, ESSEN**

SAMSTAG, 18. SEPTEMBER 2009

PREISVERLEIHUNGEN MIT HOF-FEST

PROGRAMM VOM 17.–19. SEPTEMBER 2010

FREITAG, 17. SEPTEMBER 2010

**PLAKAT KUNST HOF RÜTTENSCHIED PREIS 2010
AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG
STEPHAN BUNDI
18.00 UHR, GRILLO THEATER, ESSEN**

FREITAG, 17. SEPTEMBER 2010

**PREISTRÄGERKONZERT
JAZZ POTT 2010 AN CHRISTOF LAUER (SAXOPHON),
MICHEL GODARD (TUBA), PATRICE HÉRAL (DRUMS)
21.00 UHR, PHILHARMONIE ESSEN**

SAMSTAG, 18. SEPTEMBER 2010

**FÜR GELADENE GÄSTE
BESUCH MUSEUM FOLKWANG ESSEN
BESUCH RUHRMUSEUM ESSEN AUF ZOLLVEREIN
PREISVERLEIHUNGEN 15.00–18.30 UHR
AN CHRISTOF LAUER UND STEPHAN BUNDI
IM PLAKAT KUNST HOF RÜTTENSCHIED**

SONNTAG, 19. SEPTEMBER 2010

**WELTKINDERTAG/WIR TROMMELN FÜR KINDER
UM 12.00 UHR IM GRUGAPARK ESSEN**

ES GRÜSST DAS TEAM VOM PKHR FELIKS BÜTTNER,
UWE LOESCH, VIKTOR SERONEIT, NIKLAUS TROXLER,
RENÉ GROHNERT, DEUTSCHES PLAKAT MUSEUM

PLAKAT KUNST HOF RÜTTENSCHIED PKHR
ANNASTRASSE 75 | 45130 ESSEN | INFO@PKHR.DE
TELEFON 0201 872 39 26 | FAX 0201 872 39 39
VIKTOR SERONEIT MOBIL 0172 243 68 39

PLAKAT KUNST HOF RÜTTENSCHIED PKHR

Gegründet von Feliks Büttner und Viktor Seroneit (1995) zur Unterstützung des Deutschen Plakat Museums in Essen, zum internationalen Austausch mit der Grafik-Designer-Szene und zur Planung und Durchführung von Plakat-Wettbewerben. Seit September 1998 vergibt der Plakat Kunst Hof Rüttenscheid (PKHR) jährlich einen eigenen Preis für Grafik-Design, den Internationalen Plakat Kunst Hof Preis Rüttenscheid, den Uwe Loesch gestaltet.

Vom Plakat Kunst Hof Rüttenscheid stammt auch Idee und Konzeption der Aktion »Essen trommelt für Kinder«, die 2002 die ganze Stadt Essen bewegte.

Im Zusammenwirken mit dem Deutschen Plakat Museum und unter Beteiligung des Deutschen Kinderschutz Bundes werden seit 1997 internationale Plakat-Wettbewerbe für mehr Kinderschutz durchgeführt. Die Ausstellung des ersten Wettbewerbs: »Kindheit ist kein Kinderspiel« wurde u.a. 1999 bei der UNO in New York präsentiert.

Größter Erfolg: »Children are the rhythm of the world« (2001/2002). Die Ausstellung wird immer noch bundesweit gezeigt und lieferte den Impuls zur Fortsetzung der weltweiten Plakat-Aktionen bis zum Jahr 2010, in dem Essen und das Ruhrgebiet Kulturhauptstadt Europas sind.

ENTSTEHUNG DES JAZZ POTT

Seit 1998 wird jährlich auch der JAZZ POTT im Rahmen eines Preisträgerkonzertes des PKHR verliehen. Entstanden ist der JAZZ POTT aus einer Verbindung des Plakat Kunst Hof Rüttenscheid mit dem Jazz Festival Willisau/Schweiz. Seit über 30 Jahren leitet Niklaus Troxler dieses berühmte Jazz Festival. Er regte auch für den Plakat Kunst Hof die Vergabe eines Preises für innovative Jazz-Musiker an und konnte als künstlerischer Leiter gewonnen werden. Dazu stiftete der PKHR den von Feliks Büttner gestalteten JAZZ POTT. Preisträger waren bisher: Peter Weniger, Claudio Puntin, Paul Kuhn, Michael Riessler, Matthias Haus, Carl Ludwig Hübsch, Uri Caine, Dieter Ilg sowie Christian und Wolfgang Muthspiel, Silke Eberhard, Frank Chastenier, Julia Hülsmann und Xu Fengxia. Seit 2004 wird der Jazz Pott in Kooperation mit der Philharmonie Essen mit einem Konzert im RWE Pavillon gewürdigt.

WILLKOMMEN IN ESSEN
KULTURHAUPTSTADT EUROPAS 2010

13. INTERNATIONALE PREISVERLEIHUNGEN FÜR JAZZ UND GRAFIK-DESIGN 17.–19. SEPTEMBER 2010

PLAKAT
KUNST
HOF
RÜTTEN
SCHEID

**MIT TROMMELWIRBEL
ZUM WELTKINDERTAG 2010
19.09.2010 UM 12.00 UHR
GRUGAPARK ESSEN & RUHRGEBIET
EUROPEAN RHYTHM FOR CHILDREN**

WWW.WIR-TROMMELN-FUER-KINDER.DE
KINDER SIND DER RHYTHMUS DIESER WELT E. V.

 Sparkasse Essen

MESSE
ESSEN
Place of Events

VORWEG GEHEN

INTERNATIONALER PKHR-PREIS FÜR GRAFIK-DESIGN 2010 STEPHAN BUNDI – GESTALTER VISUELLER ERFOLGSSTORIES

Eine Kindheit im beschaulichen Graubünden scheint keine schlechte Ausgangsbasis für eine international beachtete Künstlerkarriere zu sein. Denken wir nur an den Chef des »Vienna Art Orchestra«, Mathias Rüegg. Oder eben an den Gestalter Stephan Bundi, der nach einer eidgenössischen Graphik-Ausbildung samt Diplom und einem Studium für Illustration und Buchgestaltung an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart sich ein äußerst erfolgreiches Atelier bei Bern aufgebaut hat.

Illustrierte Schulbücher, Bahn- und Touristikplakate faszinierten ihn bereits im Vorschulalter und regten zum Zeichnen an. Für Bundi ist die Zeichnung eine zeitlose und vielseitige Ausdrucksform der visuellen Sprache. Er vermeidet den Begriff Illustration und spricht von visueller Interpretation. »Das trifft den Sachverhalt besser: Ein Text soll nicht nur bildlich begleitet, sondern ergänzt und interpretiert werden.« Ein schönes Beispiel ist sein Konzertplakat für Joe Zawinul, dessen markantes Gesicht Bundi schlicht als graue Zeichnung zeigt, während alle Informationen dem bunten Häkelkappchen des legendären Jazzers eingeschrieben sind. Gelungenes Spiel mit Fern- und Nahwirkung von bestechender Aussagekraft. »Ich habe meinen Beruf immer wieder neu erlernt. Was von Lehrern, Professoren und Kollegen gültig blieb, ist die Haltung zum Beruf – und das ist viel: Ein Gestalter übernimmt Verantwortung gegenüber Auftraggebenden, Gesellschaft und Umwelt; dies erfordert eine engagierte, kontinuierliche Auseinandersetzung mit dem Inhalt und der Form einer visuellen Botschaft. Es gibt keine guten und schlechten Aufträge, es gibt nur richtige und falsche Lösungen.« Vielleicht zeichnet ein Ur-Schweizer Sujet, sein Plakat für Schillers »Wilhelm Tell« 1999 in Bern, am besten Stephan Bundis Haltung zu seinen Themen. Klarheit und Prägnanz plus ein gehöriges Überraschungsmoment für jene, die sich verblüffen lassen wollen. Ein Spiel auf mehreren Ebenen: Daß im Supermarkt-Six-Pack Äpfel einer fehlt – geschenkt. Das augenscheinliche Foto aber als penible Malerei zu inszenieren, ist einerseits historische Verortung und andererseits hübsche Ironie. Abgerundet von reduzierter Typographie: wen wunderts, in Helvetica selbstredend. »Ob Zeichnung, Malerei, Grafik oder Fotografie, ich wähle jeweils die Technik, die eine Bildidee am besten vermittelt – das ist eine Frage der gestalterischen Redlichkeit: Ich will einem Produkt, einem Anlass oder einer Idee zum Erfolg verhelfen.« Die Einflüsse des Swiss Graphic Designs mag er nicht leugnen, in seiner visuellen Neugier freilich sprengt Stephan Bundi längst alle nationalen Grenzen und hat seinen eigenen Stil entwickelt, für den er nun den »Internationalen Plakat Kunst Hof Rüttenscheid (PKHR)-Preis für Grafik-Design 2010« erhält.



Stephan Bundi



Christof Lauer



Michel Godard



Gary Husband

INTERNATIONALER JAZZ POTT 2010 CHRISTOF LAUER – EUROPÄISCHER SAXOPHON GROSSMEISTER

Denkt man darüber nach, wer gegenwärtig der bedeutendste deutsche Jazz-Saxophonist ist, dann kommt man rasch auf einen Bläser, der wie kaum ein anderer seiner Generation dem Umgang mit seinem Instrument perfektioniert hat – den 1953 im hessischen Melsungen geborenen Christof Lauer. Man mag es angesichts seines reifen, eigenständigen Tons, den er im Laufe seiner langen Karriere sowohl auf dem Sopran- als auch dem Tenorsax entwickelt hat, kaum glauben, dass Lauer gleichermaßen vom Freejazz wie John Coltrane, von Albert Ayler ebenso wie von Stan Getz beeinflusst wurde. Doch selbst Kenner des Genres dürften sich heute damit schwertun, mehr als nur Spurenelemente dieser Jazzgrößen in Lauers großem, samtig-angerauten Tenor-Ton und zart prickelndem Sopran-Geflüster von unverwechselbarer Originalität zu entdecken. Dabei war dem Pastorensohn zwar vielleicht die Musik, gewiss aber nicht ein Horn in die Wiege gelegt. Lernete er doch zunächst ganz traditionell das Spiel auf den schwarzweißen Tasten und wechselte dann zum Cello, das er an Dr. Hoch's Konservatorium in Frankfurt sogar studierte. Kaum volljährig, entdeckte Christof Lauer das Tenorsaxophon für sich, ging nach Graz und erhielt bei Dieter Glawaschnig seinen jazzmusikalischen Feinschliff.

Es folgten Lehr- und Wanderjahre mit diversen Bands, wo er sich die für eine professionelle Musikerlaufbahn unabdingbare Spielpraxis aneignete. 1978 kehrte er nach Frankfurt zurück und wurde im Jahr darauf Mitglied des legendären Jazzensembles des Hessischen Rundfunks unter Leitung von Albert Mangelsdorff.

Der internationale Durchbruch gelang dem Bläser 1990 mit seinem Debüt-Album »Christof Lauer«, für das er prompt den »Jahrespreis der Deutschen Schallplattenkritik« erhielt. Heute ist der Bläser nicht nur einer der Stars der »NDR Big Band«, sondern darüber hinaus einer der wichtigsten Vertreter seines Instruments überhaupt. »Ich halte Christof ganz unumwunden, ohne pathetisch zu sein, für den besten Saxophonisten, den wir in Europa haben. Ich bin jedes Mal total fasziniert, wenn ich ihm zuhöre. Er hat inzwischen eine Meisterschaft erreicht, die schon gespenstisch ist«, befand Volker Kriegel schon 2002. Und seither ist Christof Lauer, der mit dem Tubisten Michel Godard und dem Drummer/Pianisten Gary Husband ein fabelhaftes Trio hat, noch um Klassen besser geworden. Nach dem »Jazzpreis des Südwestfunks« 1986 und dem »Hessischen Jazzpreis« 2005 kann sich der begnadete Bläser nun über eine weitere Auszeichnung freuen – den »Jazz Pott 2010« aus der Kulturhauptstadt Europas.

Texte: Sven Thielmann

Fotos: Nadine Kamber/Sascha Reker